

KW4-003 Klimaschutz

Antragsteller*in: Klaus Kurtz (KV Düsseldorf)

Status: Zurückgezogen

Text

Klimaschutz fängt in der Kommune an: Die Weltgemeinschaft hat nur noch wenige Jahre, um den Ausstoß an Treibhausgasen radikal zu reduzieren und die Erderhitzung auf maximal 1,5 Grad zu begrenzen. Nur so können wir drohendeglobale Kipppunkte in der von der Menschheit schon ausgelösten Klimaveränderung vermeiden und die drastischen Folgen des Klimawandels eindämmen: den Anstieg der Meeresspiegel und die Desertifikation, Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Waldbrände und ein nie dagewesenes Artensterben. Dies ist eine globale Aufgabe, deren Umsetzung lokal beginnt. Sie erfordert ein grundsätzliches Umdenken und radikal-realistisches Handeln, das die wissenschaftlichen Erkenntnisse als Basis nimmt. (Absatz)

Schon jetzt zeigen sich Vorboten der nahenden Klimakrise in Form von Wäldersterben und Hitzesommern, die insbesondere älteren und schwachen Menschen zu schaffen machen. Wir treten dafür an, dass Düsseldorf seiner Verantwortung beim Klimaschutz gerecht wird und als Vorreiter noch deutlichere Emissionseinsparungen umsetzt, als bisher schon geschehen. Auch Klimaanpassungsmaßnahmen sind inzwischen notwendig geworden, um die Stadt gegen Hitze und Starkregenereignisse zu rüsten. Konsequente Klimaschutzpolitik ist eine Politik zur Sicherung der Zukunft unserer Stadt, ihrer Bewohner*innen und der Wirtschaft. Dies sind wir der nächsten Generation, die uns mit aller Deutlichkeit an unsere Verantwortung erinnert, und allen künftigen schuldig. (Absatz)

Die nächsten 5 Jahre sind entscheidend (Absatz)

Wir befinden uns im Klimanotstand. Tausende Bürger*innen in Düsseldorf und Millionen weltweit gehen seit dem vergangenen Jahr auf die Straße und fordern konsequenten Klimaschutz. Der Ruf nach zügigem Handeln ist unüberhörbar. Daraufhin haben wir GRÜNE im Stadtrat die Forderung des Jugendrates aufgegriffen und das Ziel durchgesetzt, spätestens bis zum Jahr 2035 die Klimaneutralität zu erreichen. Wir nehmen den Klimanotstand ernst und wollen die notwendigen Veränderungen in allen Sektoren antreiben, um ein klimafreundliches, nachhaltiges und lebenswertes Düsseldorf in Gegenwart und Zukunft zu garantieren. Wir wollen Ansätze von weltweiten Vorbildern übernehmen, eigene Wege gehen und zum Vorreiter für Klimaschutz werden. (Absatz)

Klimaschutz ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine wirtschaftliche und soziale Herausforderung. Nur gemeinsam mit den verschiedenen Interessengruppen in unserer Stadt lässt sich der Weg hin zur Klimaneutralität erfolgreich beschreiten. Wir wollen, dass Politik und Verwaltung nicht in erster Linie auf Eigenverantwortung setzen, sondern übergeordnete Rahmenbedingungen anpassen, damit klimafreundliches Verhalten ermöglicht und stärker ermutigt wird. Dabei ist auf die soziale Balance zu achten. Menschen muss unabhängig von ihrem Einkommen möglich sein, klimafreundlich in Düsseldorf zu leben. Für effektiven Klimaschutz müssen wir schneller und entschlossener handeln - denn uns bleibt nicht mehr viel Zeit. (Absatz)

GRÜN wirkt (Absatz)

In den letzten Jahren haben wir GRÜNE beim Klimaschutz viel bewegt. In 2017 haben wir ein neues, detailliertes Klimaschutzkonzept beschlossen. Mit dem ausgeweiteten Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ fördert die Stadt unter anderem Solaranlagen und Gebäudesanierungen. Damit haben wir wirksame Anreize gesetzt, um die Bürger*innen beim Klimaschutz mitzunehmen. In Schulen und KITAs haben wir das Programm „Mit Energie gewinnen“ neu

aufgesetzt und für mehr Unterstützung der schulischen Aktivitäten zur Energieeinsparung gesorgt. Mit Bildungsangeboten zum Klimaschutz unterstützen wir die unterrichtliche Arbeit der Lehrer*innen. Für weitere Maßnahmen haben inzwischen Klimaschutzmanager*innen ihre Arbeit aufgenommen und sorgen ämterübergreifend für die Umsetzung und das Controlling des Klimaschutzkonzeptes. Außerdem laufen Informationskampagnen in Form von Plakatwerbung, Klimasparsbuch und „Klimafibel“. (Absatz)

Parallel dazu haben wir erfolgreich für das Thema Klimaanpassung sensibilisiert und das Klimaanpassungskonzept beschlossen. Es ist die Basis dafür, unsere Stadt für die schon eingetretenen klimatischen Veränderungen der nächsten Jahre zu wappnen. Auch hier hat die Umsetzung inzwischen begonnen (weitere Details in den Kapiteln ...). (Absatz)

Mit dem Beschluss des Klimanotstands im Sommer 2019 haben wir das Zieldatum für die Klimaneutralität von 2050 auf 2035 vorgezogen. Damit einher geht die Notwendigkeit, schnellstmöglich konsequentere und wirksamere Klimaschutzmaßnahmen für unsere Stadt auf den Weg zu bringen. Dabei ist klar: Klimaneutralität werden wir nicht ohne Bund und Land erreichen, aber wir werden unserer Verantwortung hier vor Ort durch starkes grünes Engagement gerecht werden. (Absatz)

GRÜNE Vision: (Absatz)

Düsseldorf soll Klimahauptstadt werden! Dazu werden wir 200 Millionen Euro in den nächsten 10 Jahren im städtischen Haushalt für Klimaschutz und Klimaanpassung bereitstellen. Wir werden sowohl das Klimaschutzkonzept als auch das Klimaanpassungskonzept je nach Notwendigkeit den gestiegenen Anforderungen anpassen und konsequent umsetzen. Dazu wird es konkrete verpflichtende Zeitpläne geben, die durch ein regelmäßiges Monitoring überprüft werden. Alle Beschlüsse und Maßnahmen von Rat und Verwaltung unterliegen einer detaillierten Klimafolgenabschätzung, dies gilt auch für alle städtischen Tochterunternehmen. (Absatz)

Das heißt im Einzelnen: (Absatz)

Die geeigneten Dachflächen in Düsseldorf für Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen betragen 13 Quadratkilometer, das entspricht der Größe von fast 2000 Fußballfeldern und bieten ein theoretisches Einsparpotenzial von knapp 1 Million Tonnen CO₂ im Jahr. Wir GRÜNE wollen eine ambitionierte Ausbauinitiative für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen, um dieses Potenzial bis 2035 schrittweise zu nutzen. Alle Verwaltungsstandorte werden auf Eignung für Solaranlagen geprüft und ggfs. ausgebaut. Das gilt auch für Schulgebäude (hier bis 2025). Für städtische Neubauten gilt eine Verpflichtung für den Ausbau mit Solardächern. Bürger*innen und Gewerbetreibende werden wir mit städtischen Förderprogrammen unterstützen. Wir werden, damit die Bürger*innen von der Energiewende profitieren können, auch Bürger*innensolaranlagen, Beteiligungsprojekte, Mieter*innenstrommodelle und dezentrale Speicherlösungen fördern. (Absatz)

Die Quote der energetischen Gebäudesanierung muss auf mindestens 3 % pro Jahr gesteigert werden, derzeit liegt sie bei ca. 1%. Wir wollen alle Hebel dazu nutzen: Anhebung der Förderung für Gebäudesanierung, die Förderung von Heizungstausch, Fernwärmeanschluss und Solarthermie. Dafür sind auch weitere Beratungsangebote nötig. Die entsprechenden Förderprogramme für Bürger*innen und Gewerbe für werden auf mindestens 5 Millionen Euro p.A. aufgestockt. Für die Beratungsangebote und die Bewerbung der Programme wird das dafür nötige Personal eingestellt. Für die städtischen Gebäude wollen wir ein Sonderprogramm „Sanierung“ mit klaren Zielvorgaben. Das soll auch die Beleuchtungsumstellung und ein gesamtstädtisches Lichtkonzept beinhalten. Auch die städtischen Töchter sollen ein solches Sanierungsprogramm vorlegen und umsetzen. Die städtische

Energieberatung soll auch auf mittelständische Betriebe ausgeweitet werden. (Absatz)

Wir wollen den Ausbau der Fernwärme in den innerstädtischen, verdichteten Quartieren fortsetzen und beschleunigen. Dazu gehört für uns auch der Ausbau von Solarthermie inklusive der Förderung dezentraler Wärmespeicher und die Möglichkeit der Einspeisung von Wärme in das Fernwärmenetz. Gleiches gilt auch für industrielle Abwärme. Am Stadtrand setzen wir auf dezentrale klimaneutrale Technik wie beispielsweise mit Ökostrom betriebene Wärmepumpen. (Absatz) Die Notwendigkeit, Gebäude zu kühlen, nimmt nicht zuletzt aufgrund der letzten Hitzesommer zu. Gleichzeitig sind Klimalanlagen große und ineffizienter Energieverbraucher. Deswegen wollen wir in Anlehnung an das Fernwärmenetz die Einrichtung eines lokalen Kältenetzwerkes. (Absatz)

Für eine nachhaltige Zukunftsvision stehen die Stadtwerke im Zentrum. Sie können und müssen einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität bis 2035 leisten – als attraktiver Dienstleister für Strom, Wärme und zunehmend auch Mobilität. Der Ökostrom-Anteil soll auf 100 % ausgebaut werden. Dazu gehört auch ein langfristiges Konzept zur Belieferung des Kraftwerks mit aus erneuerbaren Energien erzeugtem Gas. Die Stadtwerke müssen ihren Anteil von echtem Ökostrom aus neuen Kraftwerken deutlich steigern, einen festen Förderbetrag einführen und mit einer Zertifizierung für Transparenz sorgen. Die Stadtverwaltung und die städtischen Tochterunternehmen sollen bis spätestens 2025 komplett auf 100 % Ökostrom umstellen. (Absatz)

Der Verkehr ist für ca. 30 % der CO₂-Emissionen in Düsseldorf verantwortlich und hat bislang keine nennenswerten Reduktionen erreicht. Wir wollen Rad- und Fußverkehr, Bus und Bahn im Sinne einer klimafreundlichen Mobilitätswende konsequent fördern (Umweltverbund) und klimaneutrale Mobilität jederzeit und komfortabel allen Menschen ermöglichen. Dafür müssen wir Straßen gerechter planen und Flächen anders aufteilen. Unser Ziel ist ein Anteil des Umweltverbundes am Gesamtverkehr und damit ein Anteil im sogenannten Modal Split von heute 60% auf 80% bis 2030. (Absatz)

Die Rheinbahn ist eine wichtige Akteurin für ein klimaneutrales Düsseldorf. Wir wollen die Fahrgastzahlen deutlich steigern. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Rheinbahn für U-Bahnen, Straßenbahnen und andere Infrastruktur zertifizierten Ökostrom nutzt. Wir sehen Elektromobilität als Teilsäule eines klimafreundlichen Verkehrs und wollen die Ladeinfrastruktur ausbauen und den städtischen Fuhrpark auf E-Autos umstellen. Gleichzeitig ist es aus Gründen der Energieeffizienz keine ausreichende Lösung, lediglich die Antriebsart zu wechseln. (Absatz)

Ein Ausbau des Flughafens ist für uns aus Gründen des Lärmschutzes und des Klimaschutzes nicht machbar. Die Nachtruhe muss verbessert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass von Düsseldorf keine Ziele angefliegen werden, die mit der Bahn in drei Stunden oder weniger erreichbar sind. Auch der Güter- und Lieferverkehr muss klimaverträglicher werden. Deshalb wollen Ansätze und Projekte verfolgen, welche Fahrten minimieren. (Hier Verweis auf Kapitel Mobilität) (Absatz)

Kitas und Schulenspielen eine zentrale Rolle für die Vermittlung von Klimawissen und -bewusstsein. Wir wollen die Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken und die KITAs und Schulen zu Orten des gelebten Klimaschutzes werden lassen. (hier Verweis auf Kapitel Bildung)

Der Agrarsektor hat in Form von Flächenbewirtschaftung und industrieller Tierhaltung einen großen Anteil an der Klimakrise. Wir wollen es einfacher machen, sich nachhaltig zu ernähren und setzen uns in Kita, Schule und städtischen Kantinen für eine abwechslungsreiche, ausgewogene, regionale, saisonale und erschwingliche Bio-Kost ein. (Absatz)

Innovation & Startups: Wir wollen das Potenzial von verstärktem Klimaschutz durch innovative, grüne Start-Ups nutzen, eine ökologische Transformation erleichtern und die bestehende

Wirtschaftsförderung noch stärker an Nachhaltigkeitsaspekten und insbesondere CO₂-Einsparungen ausrichten. (Hier Verweis auf das Kapitel Wirtschaft) (Absatz)

Die nötigen Klimaanpassungsmaßnahmen wollen wir verstärken. Das betrifft Bereiche wie Stadtgrün, Stadtplanung und Baugenehmigungen, dazu mehr in den Kapiteln Umwelt und Stadtplanung. (Absatz)

Durch Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die positive Vision der klimagerechten Stadt aufgreifen und vermitteln. Mit engagierten Bürger*innen und Initiativen wollen wir in ein breites gesellschaftliches Bündnis für den Klimaschutz eintreten. Durch Beteiligung der Bürger*innen lässt sich der Klimaschutz von unten antreiben und Dynamiken im Veränderungsprozess entfalten.

Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 7 Bezahlbare und Saubere Energie
- 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13 Massnahmen zum Klimaschutz

Begründung

Der Änderungsantrag ist als Globalalternative eingegeben, obwohl ca. 65 % des Ursprungstextes erhalten bleiben sollen. Aber viele Umformulierungen und auch Textverschiebungen machen es schwierig, einen Änderungsantrag in den Originaltext einzuarbeiten.

Hauptkritikpunkte an den bisherigen Formulierung sind:

- Es entsteht der Eindruck, wir wären am Anfang der Entwicklung, wir bräuchten "Wenden", also grundsätzliche Neuausrichtungen. Das blendet aus, dass schon viel, u.a. wegen uns, erreicht worden ist in Sachen Klimaschutz und wir diejenigen sind, die besonders auf konsequentere Zielverfolgung drängen.
- Es fehlt bisher eine klare und übersichtlichere Strukturierung des Themas.
- Dass Klimaanpassung hier gar nicht vorkommt, erschließt sich auch aus fachlichen Gründen nicht. Deshalb taucht dies hier im Änderungsantrag auf. Nichtsdestotrotz haben wir die Maßnahmen zur Klimaanpassung im Kapitel "Umwelt" belassen, weil es neben dem Klimaschutz auch andere positive Effekte für den Bereich Umwelt gibt und um den Eingriff in den Entwurf zu minimieren.

Leider lassen sich keine Absätze einfügen in den Änderungstext, deshalb jeweils Hlnweis in Klammern. (Antrag der AG Nachhaltige Kommune im KV Düsseldorf)